

Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti,

24.04.2022 mit Kol 2,12-15

Pfr. Klaus Maiwald, Ev. Kirchengemeinde Hiltrup

Wochenspruch und Begrüßung

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. 1.Petr 1,3

Mit dem Wochenspruch und mit Gotteslob beginnen wir diesen Gottesdienst am ersten Sonntag nach Ostern. Wollen uns noch einmal daran erinnern lassen, wie die Geschichte der Christen begann – mit der Auferstehung Jesu Christi am dritten Tag und der Ausbreitung der unglaublichen Nachricht von der lebendigen Hoffnung in ihm.

Eingangslied: EG 99 Christ ist erstanden

Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'.

Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein,

Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde
gemacht hat.

Der HERR sei mit uns allen.

Eingangpsalm: 116 – EG 750.1+2

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen
und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern
und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen
vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,
in dir, Jerusalem. Halleluja!

Sündenbekenntnis

Herr, unser Gott!

Wir stehen vor dir mit unserm ganzen Leben.

Mit allem, was uns ausmacht, mit dem, was uns wichtig ist und mit dem, was uns immer wieder behindert.

Wir bekennen Dir, dass wir in dem, was wir tun, zu sehr auf uns selbst und zu wenig auf dich sehen.

Dass uns unsere eigene Befindlichkeit wichtiger ist als die der anderen.

Dass unsere eigenen Ziele oft genug nicht mit deinen Zielen übereinstimmen.

Du willst, dass wir uns von der Osterbotschaft anstecken lassen.

Dass wir deine Gute Nachricht in die Welt hinein tragen.

Dass wir in Frieden und Freude Gottesdienst feiern, am Sonntag und im Alltag.

Dass wir deine Botschaft von der Versöhnung weiter geben – nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten.

Wir bekennen dir, wo wir zu wenig geglaubt, gehofft und geliebt haben.

Gemeinsam bitten wir dich um dein Erbarmen

Kyrie eleison

Gloria-Gebet

HERR, mein Gott, dir gehöre ich mit Leib und Leben;
du hast mich erlöst.

Dir bringe ich meinen Dank und bekenne vor allen,
daß du zu deinem Namen stehst und hilfst.

Preist den HERRN - Halleluja!

Ehre sei Gott in der Höhe...

Kollektengebet

Gott, durch die Taufe schenkst Du Menschen einen Neuanfang.

Wir dürfen uns an unsere eigene Taufe erinnern lassen.

Wir hoffen, dass Du uns hier im Gottesdienst nahe kommst. Dass Du uns Sinn und Ziel für unser Leben gibst und Wege zeigst, die wir mit Dir gehen können.

Dass Du Deine Versprechen an uns erfüllst, darum bitten wir Dich durch Deinen lieben Sohn Jesus Christus, unsern Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Lesung

Die Lesung für den heutigen Sonntag steht im 1. Petrusbrief im 1. Kapitel.

Wegen ihres Glaubens werden die Menschen, an die der Brief gerichtet ist, angegriffen und verfolgt.

Ihr Blick wird auf Christus gerichtet, zu dem sie in der Taufe gehören. An ihm sollen sie festhalten auch in schwierigen Zeiten.

Nach der Lesung halten wir einen Augenblick Stille.

(Text aus der BasisBibel)

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus. In seiner großen Barmherzigkeit hat er uns neu geboren. Denn er hat uns eine lebendige Hoffnung geschenkt, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.

Es ist die Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, das rein ist und nie seinen Wert verliert. Das hält Gott im Himmel für euch bereit, und er bewahrt euch durch seine Macht. Ihr sollt durch den Glauben gerettet werden. Das wird am Ende der Zeit offenbart werden. Darüber könnt ihr euch freuen. Aber es ist trotzdem nötig, dass ihr jetzt noch eine kurze Zeit leidet. Denn ihr werdet auf verschiedene Arten geprüft werden. Dadurch soll sich zeigen, ob euer Glaube echt ist. Denn er ist wertvoller als vergängliches Gold, das im Feuer gereinigt wird. Dafür werdet ihr Lob, Herrlichkeit und Ehre erhalten, wenn Jesus Christus wieder erscheint. Ihr liebt ihn, obwohl ihr ihn nicht gesehen habt. Ihr glaubt an ihn, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht. Deshalb könnt ihr jubeln in unaussprechlicher Freude, die schon von der künftigen Herrlichkeit erfüllt ist. So erreicht ihr das Ziel eures Glaubens: eure endgültige Rettung.

Halleluja.

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.

Halleluja. Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

Glaubensbekenntnis – EG 815

Gott, Ursprung des Lebens,

Grund allen Seins,

unsere Hoffnung.

Dich loben wir.

Jesus Christus, Gottes Sohn,

aus dem Tod Erstandener,
unser Leben.
Dir danken wir.
Geist des Lebens,
heilender Atem Gottes,
unsere Kraft zur Versöhnung.
Dich beten wir an.
Du, Gott, schaffst neu die Erde.
dich, Gott, bekennen wir
vor aller Welt.
Dir, Gott, vertrauen wir uns an
in Zeit und Ewigkeit.
Amen.

Lied der Woche: EG 117 Der schöne Ostertag

1. Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle!
Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle.
Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden,
so glaubten wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.
2. Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben -
er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben.
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden,
so kämpften wir umsonst.
Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.
3. Muss ich von hier nach dort - er hat den Weg erlitten.

Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten.

Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden,

so hofften wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Predigt mit Kol 2,12-15

Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Liebe Gemeinde,

in der Alten Kirche war es üblich, daß die an Ostern Getauften am Sonntag nach Ostern, dem „weißen Sonntag“ in ihrem weißen Taufkleid zum Gottesdienst gingen.

So wurde an diesem Sonntag noch einmal an die Taufe erinnert, an das, was ein Mensch mit der Taufe für sein Leben bekommt.

Bei uns ist die Taufe zu lange her, als daß wir hier im Taufkleid erscheinen könnten.

Und vielleicht sind uns auch die Auswirkungen der Taufe auf unser

Leben gar nicht mehr so bewußt.

Zumeist taufen wir ja kleine Kinder, mit wenigen Ausnahmen. Den Taufunterricht holen wir dann nach - um den Kindern später nachzureichen, was am Tag ihrer Taufe für sie und mit ihnen geschehen ist.

Dieser nachgeholt Taufunterricht ist die Vorbereitung zur Konfirmation und die Konfirmation ist die eigene Entscheidung, das annehmen zu wollen, was einem in der Taufe gegeben ist.

Was uns gegeben ist, oder was Gott in der Taufe an uns getan hat. Das ist eine - zugegeben - etwas altmodische Ausdrucksweise, ich werde versuchen, das mit einem Bild zu verdeutlichen.

Im Text heißt es: Als ihr getauft wurdet, seid ihr mit Christus begraben worden, und durch die Taufe seid ihr auch mit ihm zusammen auferweckt worden.

Damit ist gemeint: eine Totalerneuerung unserer Existenz.

Mit der Taufe werden wir: „wie die neugeborenen Kinder“, so der lateinische Name dieses Sonntags: „Quasimodogeniti“.

Da geht es nicht nur um eine Veränderung unseres Verhaltens oder unserer Gedanken, sondern um ein ganz neues Sein.

So, wie zu sterben - und als neuer Mensch weiter zu leben.

Das Bild für diese Erneuerung ist die Taufpraxis der Alten Kirche, die es auch heute noch in manchen Gemeinden gibt. Da wurde nicht dreimal eine Handvoll Wasser über den Täufling gegossen, sondern er wurde dreimal ganz unter Wasser getaucht!

In Rückenlage, so wie man in ein Grab gelegt wird. Damit kommt zum Ausdruck: der alte Mensch, der, der vor der Taufe da war, ist

tot, gestorben.

Doch der Täufling bleibt nicht unter Wasser. So, wie er aus dem Wasser wieder auftaucht, ist er ein neuer Mensch geworden.

Das, was da in der Taufe geschieht, bestimmt von diesem Zeitpunkt an sein ganzes Leben. Das neue Leben ist Wirklichkeit - obwohl ich mich auch täglich noch mit dem „alten“ Leben herumärgern muß.

Wir erleben jeden Tag, wie das Alte in unser Leben als Neugeborene hineinbricht: Unglaube und Zweifel, Stolz und Egoismus, Selbstzufriedenheit. Wer könnte das leugnen?

Trotzdem gibt es mich schon als neuen Menschen - als verborgene Wirklichkeit - aber als Realität. Das ist mir durch die Taufe gegeben. Empirisch, objektiv nachweisbar ist das nicht. Greifbar ist es auch nicht. Ich kann es - gegen allen Anschein - glauben! und „Ja“ dazu sagen. Hoffen, daß das Neue Bestand haben wird, auch wenn das Alte einmal an sein natürliches Ende gekommen ist.

An das Neue zu glauben, das Christus in mir geschaffen hat, hat Auswirkungen auf das tägliche Leben. Vielleicht gelingt es uns, mit dem Blick auf Christus das Alte weiter einzudämmen, auch Stolz und Egoismus, Selbstzufriedenheit und Zweifel.

Die Taufe ernst zu nehmen, ist eine Bewegung auf Christus hin, der Versuch der Mitwirkung an der eigenen Erneuerung.

Die Taufe gibt uns den Blick nach vorn, in die Zukunft frei. So, wie sie kleine Kinder haben, die gerade neu geboren sind.

Denn mit dem Untertauchen ist alles an uns gestorben, was uns eine

Last sein könnte.

Wir bekommen von Gott den Rücken frei gehalten. Wir dürfen agieren, ohne ständig unsere Fehler, unseren alten Menschen, unsere Schuld vor Augen gehalten zu bekommen.

Weil Schuld bis vor wenigen Jahren gleichgesetzt wurde mit moralischen Verfehlungen, haben heute, in liberaleren Zeiten, viele Menschen den Eindruck, ohne Schuld zu sein.

Wir versuchen hier, auf vernünftige und zivilisierte Weise miteinander umzugehen, wir leben in geordneten Verhältnissen, wir kümmern uns umeinander.

Und wenn man doch den Eindruck hat, an der einen oder anderen Stelle etwas verkehrt gemacht zu haben, dann kann man in den meisten Fällen trotzdem ganz gut damit leben.

Ich gestehe, daß in meinen eigenen Gebeten der Teil: „Bitte um Vergebung“ meistens relativ kurz ausfällt.

Es fällt mir auch oft nicht leicht, für den Gottesdienst ein allgemeines Schuldbekenntnis, ein Kyrie-Gebet zu formulieren, bei dem möglichst alle irgendwie mitbeten können.

Doch wenn man so auf unser menschliches Zusammenleben schaut, dann gewinnt man schon den Eindruck: wir haben es manchmal schrecklich schwer miteinander.

Egal, auf welchen Bereich menschlicher Gemeinschaft wir sehen, wir machen schon täglich so viel kaputt: in Ehe und Familie, in Gesellschaft und Kirche, im Zusammenleben der Völker.

Anschauungsmaterial liefern die Medien zuhauf. Was bei den

täglichen Talkshows alles zu Bruch geht, ist nur die Spitze des Eisbergs.

Manche werden gar nicht mehr fertig mit dem, was sie sich dort gegenseitig an den Kopf geworfen haben. Ihnen fehlt vielfach die Möglichkeit, die Dinge wieder zu bereinigen, sie auszuräumen, von neuem starten zu können.

Unbereinigte Schuld prägt so das Verhalten und macht Geschichte. Das Alte behält die Oberhand, macht Hoffnung und Neuanfang zunichte.

In unserem Verhältnis zu Gott gibt es sie auch, die Schuld, die wir auf uns laden.

Auch als Getaufte kann man Gott vernachlässigen, seinen Sohn Jesus Christus einen guten Mann sein lassen, sich von Gott ab, und anderen Dingen zuwenden.

Dazu sagt uns noch einmal das Bild vom Untertauchen in der Taufe: Gott ermöglicht in der Taufe den Neustart.

Das Konto wird gelöscht, auf dem unsere Schulden aufgezeichnet waren.

Wir bekommen ein ansehnliches Startkapital, um den Weg neu zu beginnen. Die Möglichkeit, selbst auf andere zuzugehen, ihnen zu vergeben, und uns zu entschuldigen. Uns vergeben zu lassen. Auch das braucht Kraft.

Das Konto mit den roten Zahlen und Buchstaben wird gelöscht.

Im Kol heißt es: der Schuldschein ist mit Christus ans Kreuz genagelt. Er hat ihn mitgenommen, getilgt. Selbst dafür bezahlt.

Was uns belastet, ist aus der Welt.

Die Taufe ernst zu nehmen, ist eine Befreiung.

Eine Befreiung, die wir jedesmal erleben können, wenn wir uns Schuld vergeben lassen, wenn wir die Möglichkeit annehmen, das, was zwischen uns und den Anderen, zwischen uns und Gott steht, ausräumen zu lassen.

Jedesmal - das könnte heißen, daß die eine Taufe, die wir irgendwann empfangen haben, nicht ausreicht.

Daß andere Mächte als die guten Mächte, die uns umgeben, wieder die Oberhand bekommen.

Und daß wir nicht mehr in Christus leben, sondern in anderen Herrschaftsverhältnissen, die den neuen Menschen in uns niederhalten, und den alten fördern.

Ingo Baldermann, eines meiner theologischen Vorbilder, spricht von der Macht des Baal, der in der Welt versucht, die Oberhand zu erlangen.

Baal, das ist ein Götze, ein toter Gott, der schon immer Faszination auf die Menschen ausgeübt hat.

Heute vielleicht am ehesten wiederzufinden in der Werbung, auf Reklameplakaten, die uns magisch anziehen, mit Versprechungen, mit optischen Signalen, mit Bildern von Jugend und Reichtum, Gesundheit und Kraft, erfülltem Leben und Sexualität, Geschwindigkeit und Macht.

Oder wiederzufinden an der Börse, deren Symbol ja auch ein kraftstrotzender Stier ist. Welche Macht läßt Menschen wie gebannt

auf Aktienkurse und Depots starren und darüber alles andere vergessen?

Vielleicht sind die Mächte zu finden im Internet, das Menschen vor den Computer oder an ihr Handy zwingt, um auf der ganzen Welt präsent zu sein und nichts an sich vorbeigehen zu lassen.

Oder sind die Mächte in uns selbst zu finden? Welchen Einflüssen gehorche ich eigentlich? Welchen Einflüsterungen, Vernunftargumenten, Motiven? Wie viele Stimmen sind da in mir, die aufeinandertreffen? Gute und böse Mächte.

Wenn ich nicht schaffe, sie zu ordnen, zu sortieren und zu zähmen, zerreißen sie mich und machen mich böse oder klein.

Wenn Jesus zu uns kommt, wenn wir ihn zu uns kommen lassen, können diese Mächte in uns entmachtet werden und bekommen den richtigen Platz zugewiesen.

Immer dann, wenn Jesus die innere Regie übernimmt.

Er hilft zu sortieren, welche Stimmen in mir Hauptdarsteller und welche Statisten sein sollen.

Die Voraussetzungen dafür hat Gott geschaffen. Er hat durch Christus die Mächte, das Baalische besiegt.

Vor aller Welt hat Christus sie bloßgestellt. Sein Weg ans Kreuz wird zum Triumphzug Gottes.

Gott hat seinen Sohn nicht von den Mächten überwältigen lassen, und ihn am Ostermorgen als Sieger über sie hervorgehen lassen.

Uns zur Anschauung, wie unser neues Leben mit Gott Gestalt gewinnen kann. Noch einmal der Kolosserbrief: In Christus allein

wohnt wirklich und wahrhaftig die Heilsmacht Gottes in ihrer ganzen Fülle, und durch ihn wird euch die Fülle des Heils zuteil, nicht durch irgendwelche anderen Mächte.

Auch wenn heute niemand von uns ein weißes Kleid trägt zum Gedächtnis seiner Taufe, lassen wir uns an diesem weißen Sonntag daran erinnern, daß wir als getaufte Christen schon mit diesem Jesus Christus, Gottes Sohn, unlösbar verbunden sind.

In der Taufe hat Gott mit uns einen Bund geschlossen. „Du bist mein liebes Kind! Ich schenke dir ein neues, unvergängliches Leben. Ich strecke meine Hand nach dir aus. Du kannst sie immer ergreifen. Ich will dir helfen, dein Leben zu ordnen, dir zu erfülltem Leben zu verhelfen. Du kannst meine Hilfe in Anspruch nehmen, wann immer du willst.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Lied nach der Predigt: EG 112,1-3 Auf, auf mein Herz

1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschieht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.
2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.
3. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will

entnehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut,
so mir durch Jesus Christ aus Lieb erworben ist.

Abkündigungen

Kollekte am Ausgang:

Für Evangelische Heime für Kinder und Jugendliche

Wenn Kinder oder Jugendliche nicht mehr in der eigenen Familie leben können, dann bieten Einrichtungen der Evangelischen Erziehungshilfe Schutz und Schonraum. Hier werden junge Menschen individuell gefördert und betreut – ganz so, wie sie es in ihrer Situation für eine gute Entwicklung brauchen

Die nächsten Gottesdienste:

So., 1. Mai

9.00 Uhr Amelsbüren

9.30 Uhr GD für Kleinkinder und Eltern mit der Minimaus, Christuskirche

10.30 Uhr Familiengottesdienst Christuskirche

Fürbittengebet mit Ps 116

Lektor:in:

Auferstandener Gott,

Du hast den Tod überwunden, beten wir.

Und doch sterben Menschen jeden Tag.

An jedem Grab neu die Frage: Warum jetzt? Warum dieser Mensch!

Liturg:in:

Stricke des Todes hatten mich umfängen,

des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;

ich kam in Jammer und Not.

Lektor:in:

Siegreicher Gott,

Du hast dem Tod den Stachel genommen, hören wir.

Und doch sterben die Menschen in Häusern und auf den Straßen.

Auf jedem Schlachtfeld neu der Schrei: Warum so viele? Warum immer noch?

Liturg:in:

Aber ich rief an den Namen des Herrn:

Ach, Herr, errette mich!

Lektor:in:

Verwundeter Gott,

Du bist im Dunkeln, glauben wir.

Du kennst die Nacht und den Tod.

Schenk uns das Gefühl: Du bist da. Jetzt, genau jetzt.

Sei mit den Kranken, den Sterbenden, Eingeschlossenen.

Höre sie!

Liturg:in:

Das ist mir lieb,

dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir;

darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Lektor:in:

Gott, Du lässt Dich berühren,

ohnmächtig und im Schmerz.

Halte unsere Seelen.

Hilf uns glauben, hoffen,

lieben über den Tod hinaus.

Liturg:in:

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn

im Lande der Lebendigen.

Amen.

Lied: EG 562 Gottes Stimme lasst uns sein (Kanon)

Gottes Stimme lasst uns sein, rufen in die Welt hinein:

Jesus lebt und Jesus siegt, alles ihm zu Füßen liegt.

Segen